

NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit bedingt nicht ausschließlich, sich über andere den Kopf zu zerbrechen: Die Nachfolger, die Enkel, die Gemeinschaft, das Klima. Man darf auch nachhaltig über sich selbst nachdenken, über die Zukunft und darüber, wie man zukünftig leben will, was zukünftig möglich ist.

AUTOR: PETER ENGERT, GESCHÄFTSFÜHRER DER ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT FÜR NACHHALTIGE IMMOBILIENWIRTSCHAFT



**HÖREN WIR AUF
UNSER EIGENES ICH IN
ZWANZIG JAHREN
UND VERSUCHEN WIR,
DIE WÜNSCHE ZU
VERWIRKLICHEN.**

PETER ENGERT
ÖGNI

Es mag sein, dass sich die Wünsche von Generation zu Generation ändern. Die Wünsche der spät geborenen Babyboomer haben sich zu jenen der Generation davor aber kaum geändert. Wir wollen es komfortabel, wenn es Spaß macht, wollen wir länger arbeiten und wir würden gerne, solange es geht, in den eigenen vier Wänden leben. Pensionistenheime sind nicht unsere Sache, Pflegeheime nur der letzte Ausweg.

Schon sind wir mitten in der Nachhaltigkeit. Denn hier geht es um Arbeitsplätze, die wertvollen Arbeitnehmern jenseits der 65 Jahre Spaß machen, und wir sind bei Häusern und Wohnungen, in denen sich Menschen jenseits der 80 oder 90 wohlfühlen und in denen sie selbstbestimmt sicher leben können.

Reizwort Barrierefrei

Barrierefrei – für viele ein Reizwort, oftmals reduziert auf dementsprechende WC-Anlagen und immer wieder als Grund für die Verteuerung von Gebäuden genannt, ist in Wahrheit ein unumgängliches Thema. Es ist ein Muss, Gebäude schon heute so zu gestalten, dass nicht nur zukünftige Generationen damit Freude haben, sondern Menschen

unserer immer älter werdenden Gesellschaft darin komfortabel leben können.

Lebenszyklus-orientiertes Leben

„Lebenszyklus-orientiertes Leben in Gebäuden“ ist eine viel schönere Wortkreation als „barrierefrei“. Denn es beschreibt die Flexibilität, die Gebäude aufweisen müssen, um nachhaltig zu sein, sowie die Änderung unserer eigenen Wünsche im Laufe des Lebens. Wenn wir heute über die Höhe der Hänge-WCs nachdenken, Sprech- und Lifttasten so gestalten, dass sie auch ohne Brille in diffusem Licht lesbar sind, Sitzgruppen nicht nur nach optischen Details auswählen, sondern auch darüber nachdenken, wie ältere Menschen daraus wieder aufstehen können, denken wir nachhaltig. Wir ermöglichen damit einerseits Menschen mit körperlichen Herausforderungen die Inklusion, andererseits sichern wir darüber hinaus unsere Investitionen und ersparen uns teure Umbauten.

Wünsche des Zukunfts-Ichs

Hören wir manchmal auf unser eigenes Ich in zwanzig Jahren und versuchen wir, die Wünsche dieses Zukunfts-Ichs zu verwirklichen. Denn es wird nicht alleine sein, sondern eines von vielen aus dieser Generation, die alle unsere geschätzten

Mitarbeiter oder umworbenen Kunden sein werden.

Unser Mitglied, die Blaue Lagune, die gerade in einem umfangreichen Umbauprozess steht, wird sich in einer eigenen Ausstellung diesem Thema widmen: Lebenszyklus-orientiertes Wohnen und Leben. Wir freuen uns, dass einige Inputs zu dieser Ausstellung aus den vielen Diskussionen zwischen unseren Mitgliedern stammen. ÖGNI-Mitglieder denken einfach weiter. ■